



Universitätsbibliothek Paderborn

Was soll ein Mann ohne Kopff

Daß ist/ Kurtzer vnd gründlicher Discvrs, Das Christus/ als das Principal-
vnd Obriste Haupt der allgemainen Kyrchen/ nach seiner Himmelfahrt/
den H. Apostel Petrum/ als ein nachgesetztes sichtbarliches Ministerial-
vnd Statthalter-Haupt/ eben derselben allgemainen Kyrchen vorgesetzt/
vnd ...

Forer, Laurenz

1653

Die sechte Einredt. Von dem Spruch Christi Matthæi 16. Tu es Petrus.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36233

zal gewalt vber die ganze Welt solte continuirt werden vñ verbleiben. Dann da dieses nit were/wurde noch heutiges Tags ein jeder Bischoff/ vber alle andere Bistumber der gangen Welt gewalt haben wollen. Was were aber diß für ein zertütung / vnd vnordnung in der Kirchen? Darumb solches auch der Gegenthail nit zulasset: Wankt aber Christus auch gar kein sichtbarliches Haupt an seiner statt hinterlassen hette/was were es für ein Leib? Für ein Schaffstall? Für ein wolgeordneter Kriegs- herr? Für ein Reich? Für ein Haushaltung?

Die sechste Einredt.

Von dem Spruch Christi Matthæi 16.
Tu es Petrus.

Weil Christus Petrum in diesem Spruch in kein wärekliche possession eini- ger gewalt vber die Kirche setzt/sonder ihme dieselbe gewalt daselbst nur verheiß- set / in dem er ihm in futuro sagt; dabo, &c. Du wird ich geben/ &c. So können wir besser nit vernemen/ warum dieselbe gewalt bestehe / als auß dem Spruch / in welchem er in der That das versprechen erfüllt / Ioan. 20. v. 21. vnd 23. allda der Herr mehr erwehnte gewalt allen Aposteln zugleich wäreklich auftragt / vnd erthailt / in dem er sagt: Wie mich mein Vater gesandt hat/ also sende ich euch: wen ihr die Sünd vergeben werdet/ dem sollen sie vergeben seyn. Da dann alle Aposteln mit einander einerley vnd gleichmessigen gewalt empfangen /ber gestalt/ das dasjenige/ was Matth. 16. dem Petro verheissen war/nach der Auferstehung allen ins gesandt gelasset vñd verheissen wirdt. Gestalt dann eben dieselbe ver- heissung im 18. cap Matth. allen Aposteln ins gesamt geschieht: Alles was ihr auff Erden binden werdet/ das soll im Himmel gebunden seyn.

Molinæus lib. 2. c. 4. pag. 270 & 271.

2. Wam die Apostel die Wort: Du bist Petrus/ &c. also eingenommen hetten / wurden sie nicht eiff hernach wegen der Oberstelle vndereinander gezan- ket haben.

3. So macht auch der Griechische Text/vñd die gemaine Lateinische ver- sion augenscheinlich ein vnderscheid zwischen der Person Petri, vñd dem Felsen / auff welchen die Kirch gegründet ist. Tu es Petrus, & super hanc Petram, &c. Das ist / auff disen Grundstein vñd Fundament / welches du teso gelegt hast / nemlich das IESVS sey der CHRISTVS, des lebendigen Gottes Sohn / ist die Kirch gegründet dann die Kirch ist ja auff kein sterblichen Menschen/sonder auff den Sohn Gottes des Allerhöchsten gebawet. Vñd im 5. c. pag. 277. §. der fünffte grundt / sagt Molinæus: der Text bey S. Matthæo bezeuget / das sich das Wörtlein DISEN, vñd auff das Wort Petrus beziehe dann das relatiuum, oder das Wort welches sich auff etwas anders referiert, muess mit dem vorhergehenden / in dem genere vber ein kommen. Nun steht aber in S. Matthæo, ΣΤΕΙΠΕ-

E

ΤΡΟΣ

ΤΡΟΣ, du bist Petrus, in masculino genere, vnd darnach folgt / ΚΑΙ ΕΠΙ
ΤΑΥΤΗ ΤΗ ΠΕΤΡΑ & super hanc Petram, welches feminini generis ist

4. Die Kirch ist vor Petro gewesen vnd als Petrus kommen/ da hat sie darumb kein ander Fundament oder Grundvest bekommen. Vnd wann solches geschehen/ so wurde auch folgen/ das nach Petri Tod: das Fundament wider verendert/ vnd ein anders an des vorigen statt gelegt seye worden.

5. Was das Fundament der Kirchen ist/ das ist auch das Fundament vnser Glaubens: vnser Glaub aber ist nicht auff Petrum gebawet/ sonder nur auff sein Lehr: die nichts anders ist/ als was auch andere Apostel gelehrt haben/ welche dannhero alle ins gesambt ad Ephes. 2. v. 20. Apocalyp. 2. Fundamenta vnd Grundvesten genennet werden.

6. So kan auch niemand kein anders Fundament legen/ als da gelegt ist/ nemlich IESVS CHRISTVS, 1. Corint. dahero zuschliesen/ das diser Fels/ darauff Christus sein Kirch bawen wollen/ der Petro bekante IESVS selbst/ oder der Glaub vnd Bekantnis seye/ welche Petrus dazumal gethan/ oder so man se durch das Wort Fels oder Stein/ die Person Petri verstehen wollen/ so ist es ein Metonymische Art zureden/ massen wir auch durch die Wort Cicero vnd Virgilius, die Bäch v vnd Carmina Virgilij zumerstehen pflegen; wie Paulus sagt Ephes. 2. Das wir auff die Propheten vnd Apostel/ das ist auff ihr Lehr gebawet seyn.

Antwort.

XXIII.
Von der Ver-
sprechung
Christi. Matth.
16.

Was sie?
auff einen an-
dern etwas
bawen.

1. Auff das erst. Vil ein mehrers hat Christus de Petro Matth. 16. versprochen/ als er Matth. 18. allen Aposteln verhalten: hat auch Ioan 20. v. 21. vnd 23. andern Aposteln so vil nit gegeben/ als er Matth. 16. allein dem Petro versprochen. Dann 1. sagt Christus/ er wolle sein Kirchen auff Petrum bawen/ wie hithero erweisen: mit welchen Worten er das ganze General Regiment seiner Kirchen/ dem Petro für sich vnd seine Nachkommen/ als ein sonderbares premium versprochen. Dañ ein Republic oder Fürstenthumb auff ein veste Person fundiern, gründen oder besteyffen/ ist nichts anders/ als derselben das Regiment vertragen/ vnd durch ihr direction die Republic oder Fürstenthumb bey gutem stand erhalten: Sincemal was das Haupt ist in dem Menschen/ der Gubernator in einer Stadt/ der König in einem Reich/ der Vater in einem Haus/ das ist das Fundament in einem Bar: vnd gleich wie ein General im Krieg/ ein Gubernator in einem Land/ allen Laß vnd Würde auff sein weis tragen muess/ vnd ob sich hat/ also trägt vnd haltet das Fundament den ganzen Laß Gebaws. Ist also/ die Kirch auff Petrum bawen/ diß Dreiß/ so vil/ als dem Petro ein ordenlichen Gewalt/ vnd die vermögkheit geben/ die Kirchen zuregieren/ zuftören vnd zu erhalten.

erhalten. Solchen Gewalt hat Christus den andern Aposteln weder Matth. 18. versprochen/ noch Ioan. 10. ertheilet.

2. Hat Christus Matth. 16. auch die Immerwehrenheit/ vnd Unüberwindlichkeit der Kirchen/ die auff Petrum gebawet soll werden/ versprochen/ da Er gesagt; Vnd die Porten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Dife Versprechung ist gegen andern Aposteln auch nirgendis geschehen: Dann das Wörtlein eam, so wol auff die Kirchen/ als auff den Felsen gedeutet kan werden.

3. Hat er gesagt; Er wölle Petro die Schlüssel zum Himmelreich geben/ welches er zu andern Aposteln also generatim nicht gesagt. Die Ubergabung der Schlüssel aber ist nit allein bey allen Völkern ein Zeichen eines sonderbahren erhaltenen Gewalts; sonder bedeutet auch in H. Schrifft/ Esaia 22. vnd Apocal. 3. die Hocheit vnd Superioritet eines Regentens; vnd irret nicht/ daß Christus Matth. 18. auch allen Aposteln gesagt; Alles was ihr binden werdet auff Erden/ soll gebunden sein im Himmel/ 2c. Signemahl diser Gewalt zubinden vnd zulösen/ nur ein Theil des Gewalts der Schlüssel ist/ welche Christus Matth. 16. dem Petro hat versprochen: Dann ob gleich die andere Apostel in der gangen Welt haben gepredigt/ Bischöff zusetzen/ die Sünd nachzulassen oder zubehalten/ 2c. Macht empfangen/ so haben sie doch solche nicht als ein ordinari. Gewalt/ noch für ihre Nachkommen/ noch auch vber andere Apostel empfangen/ als wie Petrus.

Hierauff erscheinet/ daß Melchiorus den Grund sorgeben/ da er gesagt/ Christus habe Ioan. am 20. mit der That alles erfüllet/ was er Matth. 16. dem Petro versprochen. Dann da ihm also wäre was hätte es bedörffer/ daß Christus erst hernach Ioan. 21. dem Petro absonderlich seine Schaff vnd Lämmer anbefehlen solte?

Sie strewen zwar da ein/ dife vnser Prob seye allein gegründet auff metaphorischen Worten/ als da ist/ der Fels/ der Baw der Kirchen/ die Schlüssel des Himmels/ das Binden/ vnd das Lösen/ 2c. Nun aber könne auß der Symbolischen Theologia vnd figurlichen Reden/ kein gültiges Argument gezogen werden/ sonder auß dem Buchstäblichen Verstand. Darauf ist die Antwort/ warum argumentieren dann die Widersacher vom Binden/ vnd vom Auflösen/ auß dem 20. Capitel Ioannis? seynd doch daselbsten auch metaphorische Wort. Darnach so befindet sich auch der Buchstäblich Verstand

E ij

in den

XXIV.
Einwurf.
Unsere Prob
gründe sich
nur auß meta-
phorische
Wort.
Antwort.

Calvinus
Comment.
in Euangeliū
Ioannis.

Der Buch-
stäbliche Ver-
stand kan
auch in meta-
phorischen
Worten sein.

Vor der Em-
pfung des
heiligen Geists
haben die A-
postel nit alle
Wort Christi
recht gefasset.

XXV.
Hailbrunner
im Vncatholi-
schen Pabst-
thum macht
einen Irrthum

in den metaphorischen Worten/ vnd kan rechtmässig darauß gezogen werden. Hat nit Calvinus auß dem Spruch Christi Ioan. 7. v. 28. Wer in mich glaubet/ auß dessen Bauch werden Fluß des lebendigen Wassers fließen/ dem Buchstaben nach/ probiert/ Es werde den Glaubigen niemahlen an geistlichen Gütern etwas abgehen; vnrecht/ er bekennet/ es scheine ein harte metaphora zuseyn/ daß ein Fluß solle auß des Menschen Leib kommen? Probieren nit auch die Lutheraner gleichfalls auß dem Spruch. Ioan. 3. v. 3. & 5. (Es sei dann einer wider geboren auß dem Wasser vnd heiligen Geist/ 2c.) die Nothwendigkeit des H. Tauffs? Vnd dannaoh ist da ein starke Metaphora von der Widergeburt. Der gleichen Exempla seynd vnzahlbar vil; Bevorab in denen Sprüchen Christi / da er sagt: Ich bin das Licht der Welt; Ich bin der wahre Rebstock: Ihr seit das Salz der Erden: Ewere Lenden seien umbgürtet vnd brimmende Leichter in ewern Händen/2c. Wer kan laugnen/ daß auch diese Sprüch einen Buchstäblichen Verstande haben/ vnd dannaoh haben sie metaphorische Wort?

Auff das andere / von dem Zanck der Apostel ist schon droben geantwortet; vil wichtige Ding haben die Apostel vor der Sendung des H. Geists nit gefasset/ sonderlich/ ob Christus ein weltliches oder geistliches Reich anstellen werde: Item, ob des Menschen Sohn werde von Todten erstehn; Darüber sie auch disputiert/ Marc. 9. als sie von Christo dergleichen gehört haben. Aber nach empfangnem H. Geist/ ist es schon anderst worden: Darumb kein wunder/wann sie schon nach diser beschehenen Erklärung Christi / von der Oberstell des heiligen Petri auch darüber gezancket haben. Folget aber darauß nit / daß Christus keinen auß den Apostelen den andern vorgezogen / noch zum Haupte gemacher habe.

Auff das dritte ist auch droben angesagt/ daß in dem Griechischen vnd Lateinischen Text/ der Bedeutung nach kein Vnderscheid/ wie solches Beza vom Griechischen anbrücklich / vnd Luther vom Lateinischen mit seiner Doctrin bekennet.

Es machet aber hierinn Jacob Hailbrunner in vol. Acath. pag. 284. vnd 285. Noch einen Sprung auß dem Griechischen Text/ herein/ welcher diß Orth nit soll vnbeantwortet verbleiben; vnd lautet also: Es vnderstehet sich gleichwol Gegentheil auß dem Griechischen Text zu erweisen/ daß die Kyrch Christi/ auff die Person Petri gebawet sey/ weil in

In beeden Reden/ du bist Petrus / vñnd auff disen Felsen: das Wort Cepha gebraucht werde. Welches heiß: / einen Fels: Es befindet sich aber/ daß auch in bemelter Syrischer Sprach ein fleißiger Vñderscheid vñder der Person Petri / vñd dem Felsen / auff welchen Christus sein Kirchen gebawet / gemacher werde. Dann in der ersten Rede ist das Wort Cepha nomen proprium, welchen Namen Christus dem Simon zuvor gegeben. Ioan. 1. wie das darbey stehende pronomen masculinum Hú zuerkennen gib. In der andern Rede/ auff disen Felsen / ist es ein appellatiuum, dabey stehet ein pronomen femininum Háda, welcher Vñderscheid auch in der Griechischen/ Hebräischen/ vñd Lateinischen Sprach fleißig obseruirt worden. Dahero wann es die Wannung haben solte / daß die Kirch auff die Person Petri solte gebawet werden/ so hätte in der Red/ vñd auff disen Felsen/ widerumb ein Pronomen generis masculini müssen gesetzt werden/ Sincemahl das Relatiuum/ mit seinem antecedente genere & numero müeß vberetkommen;

Sprung auß dem Syrische Text / vber die Wort/ du bist Petrus.

Antwort 1. Diueil / wie bekant/ Christus der sarnembste Fels vñd das Haupt-Fundament/ darauff die Kirch gegründet/ so frage ich/ ob einer auch ein Solocismum machere / wann er ihn eben mit dem obbemelten Syrischen Wörtlein Cepha, vñd beeden pronominibus Hú, & Háda würde anreden/ gleich wie er Petrum angeredet hat/ vñ sprechē/ Christe du bist Cepha, das ist/ ein Fels / vñd auff disen Cepha oder Felsen/ ist die wahre Kirch gebawet. Fürwahr kein Verständiger würde sagen/ daß es vnrecht geredt seye/ vil weniger/ daß die Wort / auff disen Felsen/ von einem andern/ als von Christo sollen verstanden werden / vñeracht in dem ersten Theil der Red/ das pronomen Hú, masculinum ist/ in dem andern aber das Háda femininum, vñd nit mit der vorgehenden Person in genere vberestimmer. So greiffen wir dann mit Händen/ daß dise Einred ein terer Luft. Streich/ vñd nichtiges Argument sey. Dan ist es nit wider die Grammatic in der einen Red / so ist es auch nit darwider in der andern: Sincemahl Christus im ersten Theil der Red/ so wol masculini generis, als Simon: vñnd dannoch wirdt im andern Theil das pronomen femininum, Háda, recht vñd wol gebraucht; Was nun Gegenheil hie antwortet / das soll ihm geantwortet seyn für Petrum.

Das Argument wirdt dem hailbrunner zuruck in Busen geschoben.

2. Frag ich weiter/ ob es wider die Grammatische Regel de ge-

nere & numero, sey/da etner die Red Christi/welche er zu den Aposteln
 Marth. 7. gethan/dergestalt widerholere: Vos estis Lux mundi:& hæc
 Lux non extinguetur. Vos estis Sal terræ, & istud Sal nõ evanesceat.
 Ihr seht das Licht der Welt/vnd diß Licht wirdt nit außgelöschet Ihr seht
 das Salt der Erden / vnd diß Salt wirdt nit eitel werden. Keiner wirdt
 sagen/das da gefehlet seye: Vnd dennoch ist das Relatiuum im an-
 dern Theil der Red / weder in genere, noch in numero, mit den Perso-
 nen des antecedentis, das ist / mit den Aposteln einstimmiq: Welches
 im Griechischen gleichfalls klar erscheinet / allda beede Wörterlein / ΤΟ
 ΑΛΑΣ, ΤΟ ΦΑΛΣ, mit ihren Articulis weder auff das männlich/noch
 weiblich Geschlecht gericht/sonder neutrius generis seynd; Dahero
 offenbahr/das diß ein heillose Hatbrunnerische Aufsucht seye. Dann
 wo die Bedeutung eines nominis in dergleichen Exempeln ganz ei-
 nerley ist / bringt es kein Mangel / wann schon der Articl. geändert ist:
 als im Teutschen zusehen: Du sagest gleich / der Banck/ oder die Banck;
 der Tauff/ oder die Tauff/ der Sirtel/ oder die Sirtel, der Gehorsamb/ oder die
 Gehorsamb; der Gewalt/ oder die Gewalt/ hat es kein bedencken/ vnd ver-
 stehet man durch das eine/ was durch das andere; Also istß beschaffen
 in Syrischer vnd Griechischer Sprach mit dem Wörterlein Cepha,
 Petrus vnd Petra; ob gleich der männlich Articl. (ille) sich besser auff
 den Apostel (dieweil er ein Mann war) gereimer: Gleich als wan etner
 Glück oder Schlang hieß/ wurden wir in der ersten Red von ihm bald
 sagen/ das ist der Glück/ der Schlang/als/das ist das Glück/die Schlang;
 wann wir aber darnach diße Wort wolten appellatiue brauchen/ vnd
 dardurch erwann ein Tugend/ oder Vntugend eines solchen Men-
 schens/ als durch Gleichnuß Nāmen/ andeuten / wurden wir nit den
 Articulum masculinum, sonder andere gewöhnliche Articul darzu
 thun/ vnd also sprechen: Du bist der Glück/ vnd dißes Glück wirdt hoff-
 fenlich noch vtilen zu gutem kommen; Du bist der Schlang / vnd vor
 diser Schlangen soll man sich hüten. Da ist abermahl am Tag/ daß
 vneracht ein Vnderscheid in den zweyen Articulen/ die dem Wörterlein
 Glück vnd Schlang beygefügt seyn/ nichts desto weniger solche Wort an
 beeden Orten von einer einzigen Person verstanden werden.

3. Ist auch zu wissen/ daß in der Syrischen vnd Hebreischen
 Sprach das verbum substantiuum gar selten / aber an dessen statt die
 Pronomina gar offr/ vnd zwar also gebraucher werden/ daß sie mit den
 subjectis,

subjectis; vnd nit mit den prædicatis in genere & numero übereinstimmen: Dahero hat sich das Pronomen Hú in dem ersten Theil der Red Christi zu dem Tu; oder Du/ das ist/ zu dem Simon/ welcher vnder dem/ Du/ verstanden wirdt/ vnd nit zu dem Cepha, welches das Prædicatum ist/ schicken/ vnd in genere vergleichen müssen. Als wann ich sagte/ Tu, ó Christe, es Veritas; vnd setze für das es, das Pronomen Hú, wurde solches mit dem subjecto (Christus) vnd nit mit dem Prædicato Veritas, übereinstimmen. Wann ich jetzt fortführe/ vnd sagte/ & super hanc Veritatem fundata est fides nostra: vnd auff diese Wahrheit ist vnser Glaub gegründet: Wer wolte sagen/ daß in der andern Red durch die Wahrheit nit Christus verstanden werde/ weil in derselben der Articul generis feminini seye? Bleibt derhalben darben/ daß diß ein vngeschickter Einwurf seye.

Ob aber zwar Petrus der Natur nach sterblich gewesen/ so ist er doch der Gnad nach/ moraliter vnd in gesundem Verstand/ auch vnsterblich in seinen Successoribus, vnd ordenlichen Nachkömmlingen; Item in seinem Glauben; welcher der Verheißung Christi gemess/ niemahlen wirdt abnehmen: bleibe auch die Kyrch nichts desto weniger auff dem Sohn des Allerhöchsten vnd lebendigen Gottes gegründet/ wie hernach weiter erkläret wirdt.

Zum vierdien/ ist lächerlich/ daß Molinæus sagt/ die Kyrch Christi sey schon vor Petro gewesen: da doch Christus zum Petro gesagt/ er wöll sein Kirchen erst bauen vnd auffrichten. Wie kan ein Haus schon seyn/ ehe man es bawet?

Nach dem Tode Petri ist das Fundament nit geendet; dann bißhero das principal-Fundament/ welches Christus ist/ noch immerdar vnterlegt verbliben; vnd auff demselbigen hat die Kyrch vrsprünglich vnd hauptsächlich ihren Grund. Weil dann derselbe Grund nit verendert worden/ ist auch die Kyrch vnverendert. S. Petrus aber/ welcher nur ein ministerial, vnd nachgesetztes Fundament/ ist zwar dem Lebnach/ vn sein Person betreffend/ Todt; jedoch verwalter er die Kirchen noch in seinen Successoribus vnd Nachkömmlingen: vn bleibt immerdar noch der alte Glaub/ das alte Ampt vnd Gewalt Petri, moraliter ein Ampt vnd Gewalt: massen auch geschicht in einer Republic oder Statt/ darinnen durch stetige Continuerung vnd Succession der Obrigkeit/ moraliter ein politischer Leib verbleibet/ ob gleich diser oder jener Oberer

XXVI.

Nach dem Todt Petri ist das Fundament nit geendet: dann Petrus bleibt in seinen ordenlichen Nachkommen.

Oberer darnon absterbet. Vnd ist diß Driß sonderlich in acht zunemmen/ daß Christus auff den Petrum der gestalt sein Kirchen gebawet/ daß er ihm solchen General-Gewalt nicht allein auff sein Person/ sondern auch auff seine rechtmessige Nachkömbling gegeben/ wie hernacher soll erwisen werden. Dahero so lang durch ordenliche Wahl auff dem Suel Petri werden Nachfolger verhanden seyn (wie sie dann fast von 1600. Jahren her gewesen) so lang wirdt das nachgesetzte Fundament moraliter continuirt vnd erhalten/ gleich als wann ein König einen Vice-König einem Landt vorsezet/ zugleich aber auch Gewalt gibt/ daß die Ständ sammentlich/ oder gewisse in aller Namen/ nach dessen Abteiben/ einen andern mögen erwöhlen/ vnd derselbe soll htemit/ vnd Krafft diser Einsagung/ eben den Gewalt/ vnd andere versprochene Gnaden haben/ welche der Verstorbene gehabt hat.

Also hat Christus Petrum zu einem Fundament der Kirchen verordnet/ welches für vnd für/ durch die ordenliche succession erhalten wirdt.

Was gestalt
vnsrer Glaub
auff Petrum
gebawet sey.

Auff das fünffte/ das vnser Glaub nicht seye auff Petrum/ sonder nur auff sein Lehr gebawet/ ist nicht wahr/ wann man die Lehr abstracte nimbt/ ohne allen respect auff Petrum. Das widerspil bezeugt der klare Buchstab; auff disen Felsen wird ich mein Kirch bawen: das relatiuum (disen) aber gehet auff den jenigen Felsen/ der bloß zumor Petrus ist geneener worden; darumb kan auch der respect gegen der sondern Person Petri in disem Vorspruch/ mit nichten ganz abgeschnitten werden: ist also der Verstand nit auff den blossen Glauben Petri wirdt ich mein Kirchen bawen/ sonder in concreto, auff den glaubenden vnd bekenenden Petrum; welches ein grosser vnderchied. Were es nit lächerlich/ wann einer sagte/ein Haus seye gebawet auff die blasse härte vñ festigkeit eines Steins? Dann diewelch ein solche härtigkeit nur ein accidens ist/ wie kan sie absonderlich/ vnd allein das Fundament eines Baws seyn? Thue den Stein hinweg/ so wird auch kein härte da seyn.

Es muß ja freylich das Fundament mit dem Oberbau ein proportion haben; die Kirch aber ist nit ein accidens im Luft/ sonder ein Versammlung der glaubtgen sichtbaren Menschen/ welche 1. Petri 2. lebendig Stein genennet werden; derhalben ist notwendig/ daß auch der Grundstein/ oder Fels in disem Bau/ ein Mensch sey/ vnd nit nur ein Accidens oder Qualiter.

Wir

Wir laugnen nit/ daß der Glaub das Fundament der Rechtfertigung/ vnd anderer Tugendten sey. Aber daß er eigentlich das Fundamentum Quod, wie es die Theologi nennen / der Kirchen solle genennet werden / seynd wir nit geständig; alldieweil die Kyrch von ihrem Fundament nicht allein dependieret im Glauben/ sonder auch in der Regierung; darzu ein Gewalthaber vnd Richter vonnöthen ist.

Dahero auch weiters folgt/ daß ob gleich andere Apostel ad Ephes. 2. v. 20. vnd Apocalypf. 21. v. 14. auch Fundamenta vnd Grundveste genennet werden/ theils dieweil sie die erste Stein seynd gewesen/ welche Christus zu seinem Bau gebraucher; theils dieweil durch ihre Predig andere zur Kirchen erstlich kommen/ vnnnd also durch sie/ wie man zureden pflegt/ das Fundament der Christenheit auch gelegt/ vnd ad ein Anfang gemacht worden; massen S. Paulus von ihm selbst sagt 1. Cor. 3. Als wie ein weiser Bawmeister hab ich das Fundament gelegt; ein anderer aber bawet darauff: Theils / dieweil sie alle seynd Apostel/ oder Gesandten Christi gewesen in der ganzen Welt / vnnnd nit nur in einer Prouinz/ oder Landt das Euangellum zu verkündigen; Nichts desto weniger waren sie dem Petro noch nit allerdings gleich; weil Petrus nit nur einer auß den zwölff Abgesandten / die Christus in die ganze Welt/ als Legaten geschickt/ sonder auch zugleich ein ordinari Obrister General. Hirt/ vnd Gubernator, wie öftters vermeldet/ gewesen. Deswegen der H. Hieronymus lib. 1. cont. Iovin. nit ohne Ursach geschriben. Wiewol auff alle Apostel der Kirchen Stärke gleichmässig beuestiget / jedoch wirbt einer auß den zwölffen erwöhlet / damit also durch eines Haupt Befelung / die Gelegenheit einer Trennung benommen wurde.

Auff das sechste / Wann der Apostel Paulus sagt: Niemand könne kein anders Fundament legen/ als da gelegt ist/ nemlich Iesvs Christus: Sagen wir/ diß sey vns gar nit zuwider. Dann wir gestehen gern/ daß Christus von eygner Krafft/ das aller fürnehmste / vnnnd von keinem Menschen dependierende principal- Fundament / vnd Grundveste seye; vnd in solcher Qualitet ist weder Petrus/ noch jemandis anderer ein Fundament der Kirchen: Nichts desto weniger bekennet Molinaus selbst/ daß S. Paulus ad Ephes. 2. vnd Ioan. Apocalypf. 21. auch die Apostel / nach ihrer Maß/ Fundamenta oder Grundstein der Kirchen vnd Statt Gottes genennet habe. Welches/ als von nachgesetzten/ vnd von Christo hangenden Fundamenten zuverstehen ist; darunder doch Petrus / auß offte erzehnten Ursachen den Vorzug hat. Vnnnd

XXVII.

Warum auch die andere Apostel Fundament der Kirchen genennet werden.

Antwort von dem Spruch Pauli 1. Corinth. 3. Niemand kan ein anders Fundament legen.

Vnderschiedliche Fundament.

§

warumb

warumb wolte Christus / der mit Vndercheid so wol sich / als seine Jünger das Liecht der Welt genennet hat / nit auch können einen seiner Apostel / mit Vndercheid / ein Felsen vnd Fundament der Kirchen nennen vnd setzen / ob er schon anderstwo auch selbst ein Fels vnd Fundament genennet wirdt? Ist nit auch Christus das Haupt der Kirchen? Vnd dennoch sagt Paulus 1. Corinth. 11. v. 3. Des Manns Haupt ist Christus / des Weibs Haupt ist der Mann / Christi Haupt ist GOT. Da sehen wir / daß das Weib drey Häupter hat / den Mann / Christum vnd Gott; jedoch ist der Mann Christo nachgesetzt vnd vnderworfen. Also ist Christus das fürnehmste Fundament der Kirchen; nach Christo Petrus; nach S. Peter die andere Apostel; vnd ist doch keines dem andern zuwider / sonder je eines dem andern ordentlich vndergeben.

Auß diesem allem ist erwiesen / daß diser Fels / auff welchen Christus Matth. 16. hat wollen sein Kirchen bauen / weder Christus selbst / noch absonderlich der Glaub / vnd die Bekantnuß Petri allein / sonder die glaubende Person Petri / als eines ordentlichen Hauptes seye: vnd daher auch die Wort Christi / auff diesen Felsen / nit für ein metonymische Red zuhalten seyen.

Die sibende Einrede.

Molinaus
lib. 2. pag. 271.
272. 273.

By den Altväteren findet sich zum öfftern / daß sie durch denselben Felsen / oder Stein / die Glaubens Bekantnuß / welche der Apostel Petrus gethan hatte / verstehen. Cyrillus im 4. Buch von der Drey Einigkeit. Ich halte darnor / daß er durch den Felsen nichts anders versteht / als den vnuandelbaren vnd vesteren Glaub den Jünger. Hilarius lib. 2. de Trinit. Es ist der einzige selige Fels des Glaubens / welcher durch den Mund S. Petri bekennet worden. Item im 6. Buch. Auff diesen Felsen der Bekantnuß ist die Kirch gehawet. Hieronymus lib. 7. super Matthæum c. 7. Chrysost. hom. 57. super Matthæum. Ambros. in c. 2. ad Ephes. & in lib. de Incarnatione c. 15. Basilius de Seleucia, hom. in hunc locum Matthæi Concil Chalcedonense, in rescripto Synodicarum litterarum. Juuenal. Hierosol. ad Palæstinos. August. 10. Tract. in 1. Epist. S. Ioannis, & tract. 124. in Ioannem, & 13. sermone de verbis D. apud Matth & tract. 50. in Ioan. & lib. 1. Retract. c. 21. Ich hab an einem Orth gesagt / daß die Kirchen auff Petrus, als auff einen Felsen gegründet seye; aber ich weiß auch hiu widerumb wol / daß ich hernachmahls also vnd der gestalt außgelegt / daß man durch denselben Felsen verstehen solte den Fels / welchen Petrus bekennet hatte. Dann es ist nit zu ihm gesagt worden; Du bist der Fels; sondern du bist Petrus, der Fels aber war Christus. Wartzu hat dann der gute Augustinus von den Cardinālen Bellarmino vnd Petronio beschuldiget wirdt / er wisse nit was er sage / vnd habe die Sprach / in welcher Christus geredet / nit verstanden / etc.

Antwort.